Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 33 (1926)

Heft: 10

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die italienische Baumwollindustrie derzeit 4,750,000 Spindeln und 140,000 Webstühle. Die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter wird mit 270,000 angegeben. Rohbaumwolle wird in Italien und in den italienischen Kolonien für ungefähr 40 Millionen Lire erzeugt. Der Großteil des Rohstoffbedarfes wird in Amerika gedeckt. Von 1920 bis 1925 ist die Einfuhr von Baumwollgarnen von 11,222 auf 19,371 Doppelzentner gestiegen, die Ausfuhr von 179,766 auf 166,510 Doppelzentner zurückgegangen. Dagegen stieg die Ausfuhr von Baumwollgeweben von 471,502 auf 676,707 Doppelzentner. Die Einfuhr ist von 64,674 auf 37,215 Doppelzentner zurückgegangen. Im Baumwollgeschäft mit der Schweiz ist die italienische Handelsbilanz derzeit passiv. Im Jahr 1925 hat die Schweiz 1847 Doppelzentner Baumwollgarne im Wert von 9,588,000 Lire und 3604 Doppelzentner Baumwollgewebe im Wert von 38,521,277 Lire nach Italien ausgeführt. Italien hat dagegen an die Schweiz geliefert 3341 Doppelzentner Baumwollgarne im Wert von 7,883,257 Lire und 2690 Doppelzentner Baumwollgewebe im Wert von 10,869,000 Lire. In Italien wird die schweizerische Ware hauptsächlich ihrer Qualität wegen begehrt.

(„N. Z. Z.")

Rumänien.

Textilwirtschaftliche Nachrichten aus Rumänien. Am Textilmarkte ist eine große Nachfrage sowohl für Herbst- wie auch für Winterwaren. Momentan herrscht ein Mangel in diesen Artikeln, da zufolge der erhöhten Zölle und Geldknappheit die Importeure und Grossisten bisher nur wenig disponierten. Es ist als günstiges Moment zu betrachten, daß die Nachfrage die vorhandenen Vorräte übersteigt, weil die Importeure dadurch in die Lage kommen, ihre Waren nur an gute Detailleure zu verkaufen und hierdurch sich ein gesunderes Geschäftsgebaren gestaltet. Gegenwärtig ist die Tschechoslowakei und Oesterreich als Lieferant bestens beschäftigt; Italien hat Rumänien als Abnehmer zum größten Teile verloren, da die dortigen Fabriken zufolge des Sturzes der Lire nur in Dollarcent Verkäufe abschließen und in dieser Umrechnung ihre Preisnotierungen nicht konvenieren.

Als wichtigstes Moment in der Textilbranche können wir den Entschluß eines tschechischen und österreichischen Konzernes betrachten, welche — wie wir hören — bei der Regierung wegen Bewilligung der Importierung von Textil-Maschinen im Werte von 150 Millionen Lei eingekommen sind und sich verpflichteten, gleichzeitig den Betrag von 300 Millionen Lei für Fabrikzwecke zu investieren. Die erwähnten Konzerne beabsichtigen in zwei großen Provinzstädten Siebenbürgens Stoff- und Textilfabriken zu errichten, da sie durch den anfangs Juni in Kraft getretenen neuen erhöhten Zolltarif nicht in das richtige Geschäft kamen und durch Ueberstellung eines Teiles ihrer Fabrikanlagen und zollfreie Fabrikation den Markt behaupten wollen.

Als minder wichtiges, jedoch für die Entwicklung der rumänischen Textilindustrie bedeutsames Ereignis können wir erwähnen, daß in Oradea-Mare (Großwardein) eine mechanische Weberei mit 40 Stühlen, und in Temesvar eine kleinere Seidenweberei zur Erzeugung von Material für Krawatten errichtet wurden.

Desiderius Szenes, Timisoara.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Produktionszahlen aus der Textilindustrie. Einem Berichte des schweizerischen Konsulates in Philadelphia entnehmen wir, daß die im Konsulardistrikt Philadelphia gelegenen Strumpfwarenfabriken monatlich 1,070,039 Dutzend Paare Seidenstrümpfe herstellen. 81 Fabriken, welche Wolle verarbeiten, erreichen eine Monatsleistung von 6,248,535 Pfund.

Rohstoffe

Kontrolle der Kreppseiden.

Es ist bekannt, daß in den Kreisen der Seidenfabrikanten, die fast alle heute mehr Kreppgarne verwenden als Organzin und Trame, längst der Wunsch besteht, auch für die Beurteilung der Krepp- und andern stark gezwirnten Seiden Richtlinien zu besitzen, die die Grundlage für eine sachgemäße Prüfung des Gespinstes abgeben sollen und vom Käufer und Verkäufer anerkannt werden. Die Usanzen der Handels- und Industrieplätze Lyon, Mailand und Zürich enthalten wohl genaue Vorschriften über die Beschaffenheit der andern Seidengespinste und über die Anforderungen, die an solche Ware gestellt werden dürfen, nicht aber über die Kreppgarne. Es rührt dies daher, daß zur Zeit der Ausarbeitung dieser Usanzen, die Kreppgarne wenigstens in der Schweiz und in Italien noch keine nennenswerte Rolle spielten und der Verkehr in solchen Seiden infolgedessen der freien Vereinbarung zwischen den Parteien überlassen wurde. So werden in den Zürcher Usanzen für den Handel in roher Seide, deren Neubearbeitung aus dem Jahr 1912 stammt, Crêpe, Grenadine und Poil als Spezialartikel bezeichnet und damit als „Seiden, die vom Verkäufer nach bestimmten Vorschriften des Käufers besonders angefertigt worden sind und die nicht mit den im gewöhnlichen Handelsverkehr gebräuchlichen Artikeln übereinstimmen" und ferner als „Seiden, die sich ihrer Natur nach im gewöhnlichen Handel nicht verkaufen lassen, d. h. insbesondere Seiden mit ganz feinem oder ganz grobem Titre, mit speziellen Torsionen, Fadenzahlen usf." Es ist klar, daß diese Umschreibung des Spezialartikels heute auf die Kreppgarne nicht mehr zutrifft.

Die Frage der Prüfung der Kreppseiden durch die Seidentrocknungsanstalten und der Aufstellung von Vorschriften über ihre Eigenschaften, hat den europäischen Seidenkongreß des Jahres 1925 in Paris beschäftigt und sie wird am nächsten Seidenkongreß in Mailand im Jahr 1927 erneut zur Sprache kommen. Inzwischen hat sich insbesondere die Handelskammer von Como (wohl auf Veranlassung der italienischen Seidenfabrikanten) der Angelegenheit angenommen und die Associazione Serica in Mailand ersucht, eine besondere Kommission zu ernennen, die nach Mitteln und Wegen zu suchen hätte, um eine vom technischen Standpunkt aus einwandfreie Prüfung der Kreppgarne zu ermöglichen. Nachdem verschiedene Vorbesprechungen zwischen Kreppzwirnern vorangegangen waren und die Associazione Serica die Ansicht ausgesprochen hatte, daß diese Kommission nicht nur aus Technikern bestehen sollte, als welche in erster Linie die Direktoren der Seidentrocknungsanstalten zu betrachten seien (der Direktor der Seidentrocknungsanstalt Como insbesondere ist von jeher für eine Kontrolle der Kreppgarne eingetreten), sondern auch aus Vertretern der Zwirner und Fabrikanten, wurde sie im Einverständnis mit dem Verband der italienischen Seidenstoff-Fabrikanten, folgendermaßen zusammengesetzt: Als Vorsitzender amtet Herr Gaetano Marchetti, Vizepräsident der Associazione Serica Italiana; es gehören der Kommission ferner an die Direktoren der beiden Mailänder Anstalten, sowie der Anstalten von Como und Turin, und, als Zwirner von Kreppseiden die Herren: Cambeford (Borgomanero), Cugnasca (Castelletto Ticino), Gavazzi (S. A. Pietro Gavazzi) und als Vertreter der Fabrik die Herren: Cattaneo, Lonati, Masciadri in Como.

Es ist zu erwarten, daß diese, in zweckmäßiger Weise zusammengesetzte Kommission, die, neben den Direktoren der Seidentrocknungsanstalten, hervorragende Vertreter der Hersteller und Verbraucher von Kreppgarnen aufweist, zu praktischen Schlüssen gelangen wird, die alsdann auch eine wertvolle Grundlage für die Erörterung dieser wichtigen Frage am nächsten europäischen Seidenkongreß abgeben dürften.

Die Zukunftsaussichten der Rohstoffversorgung für die Textil-Industrie.

In der Reichenberger Fachschrift „Wollen- und Leinen-Industrie" veröffentlichte Prof. Dr. Ernst Schultze, Direktor des Weltwirtschaftsinstitutes der Handelshochschule Leipzig, eine interessante Studie über obiges Gebiet. Wir entnehmen der Abhandlung folgenden Auszug über: „Die Industrialisierung der Welt."

Eine der wichtigsten Ursachen für die Verminderung der Rohstoffversorgung der Textilfabriken der alten Industrieländer ist in dem wachsenden Verbrauche der jungen Industriestaaten zu sehen. Ursprünglich wurde alle Rohbaumwolle, soweit sie industriell verarbeitet wurde, nach England geschafft, da in Lancashire die einzigen Baumwollfabriken arbeiteten. Allmählich ahmten andere Länder die britische Baumwollfabrikation nach und zogen Rohbaumwolle aus den überseeischen Gebieten an sich. Immer größer wurde der Kreis. Neben die Industrieländer Westeuropas traten die Vereinigten Staaten, die zunächst im Nordosten, später auch in dem baumwollbauenden Süden Textilfabriken anlegten.

Auch Indien begann mit der industriellen Verarbeitung seiner eigenen Rohstoffe. Später folgte Japan, weiterhin Brasilien, China und andere Länder aller Erdteile. Eine Vorstellung von dem wachsenden industriellen Verbrauche von Rohbaumwolle mögen folgende Ziffern bieten, die aus statistischen Angaben verschiedener Jahre und Quellen zusammengestellt sind.

Anzahl der Baumwollspindeln der Welt
in Millionen

	insgesamt	Großbritannien	Uebersee	davon
1834	20,98	15,—	1,40	USA 1,40
1883	78,86	42,—	12,—	
1923	156,57	56,58	56,11	USA 37,40 Indien 1,75

Von letzterer Ziffer entfallen auf:

1923	Amerika 40,94 Millionen und zwar	USA	37,40
		Brasilien	1,70
	Asien 14,89 Millionen und zwar	Indien	7,33
		Japan	4,88
		China	2,68

Es möge dabei unerörtert bleiben, wie sich die Leistungsfähigkeit und damit die Produktionsschnelligkeit, also auch der Rohstoffverbrauch der Baumwollspindeln gesteigert hat. Auch so ergibt diese Zahlentafel sowohl ein bedeutendes Ansteigen des Gesamtverbrauches, wie den raschen Verlust der ursprünglichen Monopolstellung Großbritanniens. 1834 besaß es von sämtlichen Baumwollspindeln der Welt rund vier Fünftel, 1883 immerhin noch beinahe die Hälfte, 1923 nur noch den dritten Teil. Die Ausdehnung seiner Baumwollindustrie ist in dem ersten Zeitraume sehr schnell, im zweiten bedeutend langsamer erfolgt: Zwischen 1834 und 1883 ist die Zahl seiner Spindeln von 15 auf 42 Millionen gestiegen, zwischen 1883 und 1923 von 42 auf 56½ Millionen. Gleichzeitig aber haben die Vereinigten Staaten ihre Baumwollspindeln von 1,40 auf 12, und alsdann auf 37,40 Millionen gebracht, während die übrigen Weltteile, die 1834 überhaupt noch keine Baumwollspindeln besaßen, sie zwischen 1883 und 1923 von 1,75 auf 14,89 Millionen vermehrt haben.

Mit dieser schnellen Ausdehnung der überseeischen Textilindustrie hat die Erzeugung von Rohbaumwolle nicht gleichen Schritt gehalten. Dasselbe ließe sich für andere Faserstoffe sagen. Bleiben wir bei der Baumwolle, als dem wichtigsten derselben, so erklärt sich im Zusammenhange mit dem bisher Gesagten, daß die Beschaffung dieses Rohstoffes für die Textilfabriken der alten Industrieländer auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten stößt. Die wachsende Nachfrage hat einerseits dahin geführt, daß der Preis des Rohstoffes empfindlich gestiegen ist, anderseits dahin, daß die europäischen Industrieländer sich mit einem Einschrumpfen der Belieferungsmengen zufrieden geben müssen. So sind im Baumwolljahre 1923/24 verarbeitet worden: durch England 65% der Baumwollmenge von 1912/13, durch das europäische Festland 67% der Baumwollmenge von 1912/13, durch die Vereinigten Staaten 127% der Baumwollmenge von 1912/13, durch Asien 158% der Baumwollmenge von 1912/13.

Der Gesamtbaumwollverbrauch in der Welt ist in dieser Zeit annähernd derselbe geblieben. Mithin hat die überseeische Textilindustrie den Rohstoff in steigenden Mengen an sich gezogen und den europäischen Industrieländern fortgenommen. An sich müßte es bei dieser Sachlage wundernehmen, daß nicht eine Ausdehnung der Anbaufläche eingetreten ist, um dem Bedarf der alten Industrieländer Genüge zu tun. Mag er sich angesichts der Kaufschwäche der durch den Krieg mitgenommenen Länder etwas verringert haben, so ist doch die Bedarfssenkung bei weitem nicht so groß wie in den Belieferungsziffern zum Ausdruck kommt. Beweis genug ist ja das erhebliche Steigen des Durchschnittspreises, der auch von diesen alten Industrieländern bezahlt wird.

Spinnerei - Weberei

Automaten.

(Schluß.)

Ein Erzeugnis von hervorragender Präzision ist der Vierfarbenautomat von der Maschinenfabrik Rüti. Gar manche Buntweberei würde sich mit solchen Stühlen versehen, wenn sich die allgemeine Geschäftslage nicht so verschlimmert hätte.

Großes Aufsehen erregt in neuester Zeit die schützenlose Webmaschine, wie sie von der Berlin-Karlsruher Maschinenbaugesellschaft hergestellt wird, nach der Bauart des schon oben erwähnten Konstrukteurs Joh. Gabler. Die diesbezüglichen Zeitungsartikel fabeln auch schon wieder von einer vollständigen Umwälzung auf dem Gebiete der Weberei. Das ist so ein Spruch, den man gleich im Munde führt, ohne nur die leiseste Ahnung zu haben, was es dazu brauchen würde. Dem Verfasser dieses Aufsatzes war es vergönnt, im Auftrage eines Interessenten nach Karlsruhe zu reisen und Webstühle dieser Art zu studieren. Es hatte das umsomehr Reiz für ihn, als er schon im Jahre 1898 in der höheren Webschule in Chemnitz fast die ganz gleichartigen Webmaschinen in Betrieb sah.

Ein Amerikaner namens Seaton aus San Francisco kam auf die Idee, keine Webschiffchen mehr zu verwenden, sondern den Schuß durch Greifer von beiden Seiten her einlegen zu lassen. Der Schußvorrat befand sich auf riesigen Flaschenspulen, ähnlich wie sie in der Strickerei üblich sind, und die eventuell für einige Tage ausreichendes Schußmaterial zu fassen vermochten. Das war damals ein Staunen und gleichzeitig ein Jammern, einerseits über die großartige, alles auf den Kopf stellende Erfindung, anderseits über die teilweise Vernichtung der bestehenden Weberei.

Diese Idee nahm Joh. Gabler wieder auf und will nun schon seit sieben Jahren daran tätig gewesen sein. Es mögen ihm zur Schaffung der Webeinrichtung, wie sie in Karlsruhe den Interessenten gezeigt wird, wohl auch Ingenieure dieses Werkes mitgeholfen haben, um gewisse technische Schwierigkeiten überwinden zu helfen. Die Sache präsentiert sich gut und darf sich sehen lassen. Der vorgeführte Stuhl für 82 cm breite Calicot-Ware trug etwa 165 Schüsse in der Minute ein, was also der Leistung eines gewöhnlichen Webstuhles entspricht. Die Greifer, welche den von großen Kreuzspulen, die links und rechts hängend angebracht sind, kommenden Schußfaden abwechslungsweise einmal nehmend, einmal gebend ins Fach bringen, haben eine besonders ausgebildete Schnabelform, worauf sich zum Teil das Patent stützt. Weil der Schußfaden nicht doppelt eingetragen werden darf, ist innerhalb der Leisten eine Schneideinrichtung, sodaß der bis ungefähr zur Mitte doppelt eingeführte Faden von dem abnehmenden Greifer noch bis zum anderen Warenende durchgezogen werden kann. Dieses Spiel wechselt, und so bestehen die Schußfäden nicht aus einem zusammenhängenden Fadenstück von großer Länge, sondern aus Stücken, die in den Leisten ausmünden, immerhin so, daß noch eine Umkehr stattfindet. Die Bewegung der Greifer ist eine zwangsläufige und verursacht keinen großen Kraftverbrauch, keinen besonderen Lärm und keine Erschütterung des ganzen Stuhles, wodurch auch das Gestell für den Stuhl verhältnismäßig leicht gehalten werden kann. Das vermindert wieder die Kosten desselben. Diesen Vorteilen stehen aber auch wieder gewisse Nachteile gegenüber, welche hauptsächlich in der Schußfaden-Schneidvorrichtung und der Breitenbegrenzung zu suchen sind. Wegen ersterer kann man die Breite des Stoffes nicht ohne weiteres verändern, ohne die Apparatur an den Seiten wieder entsprechend anzuordnen. Es läßt sich ferner denken, wie bald die Führung der Greifer ihre Grenze gefunden haben wird. Das Umformen des Schusses zu Kreuzspulen erscheint dabei noch als Nebensache.

Der Haltbarkeit des Kettenmaterials kommt das kleine Fach entgegen, welches nur notwendig ist. Es muß ferner das Unterfach nicht auf der Ladenbahn aufliegen und hat nicht zu leiden durch das Darübergleiten des Schiffchens. Auch das sind aber schließlich nicht lauter praktische Vorteile. Man führt an, es seien viele Ersparnisse möglich durch das Fehlen der ganzen Schlaggarnitur; dafür sind aber wieder andere Bedürfnisse zu decken, die mit der ganzen Apparatur für die Leitung bezw. Abmessung, für das Halten und Schneiden des Schusses zusammenhängen. Der Eindruck, den ich gewonnen habe, war im allgemeinen günstig. Man hat mir auch bewiesen, wie durch Aufhängen einer farbigen Kreuzspule ein zweischüssig gewechseltes buntes Gewebe hervorgebracht werden könne, wie man gröberen und feineren Schuß, sogar Jute zu verweben vermöchte. Auf die Kritik solcher Einzelheiten will ich nicht weiter eintreten und nur noch einige Konsequenzen aus dem Gesehenen ziehen.

Auch diese schützenlose Webmaschine, und möge sie im Verhältnis zu unseren sogen. Automaten ein- bis zweimal billiger sein, wird keine Umwälzung im Gefolge haben. Man posaunt wiederum hinaus, es können einer Person bis zu 24 Maschinen zur Bedienung überlassen werden, man brauche keine gelernten Weber dazu usw. Ueber solche Erklärungen muß der Fachmann lächeln. Die Kettenfäden wollen doch wie bei jedem anderen Webstuhl in Ordnung gehalten sein, gehen durch Geschirr und Blatt und reißen ebenfalls mehr oder weniger oft. Es treten so viele Störungen ein, daß auch hier eine hohe Geschicklichkeit dazu gehört, entsprechend viel und gute Ware herzustellen. Sobald die Anzahl der Webmaschinen eine gewisse Grenze übersteigt, kommt die betreffende Person mit der Bedienung nicht mehr nach; die Folge davon ist ein häufiger Stillstand resp. ein verminderter Nutzeffekt. Letzterer wird noch